

Paläste und ausgezeichnete Bauten.

Obwohl Wien zu den ältesten Städten Deutschlands zählt, so hat es doch mit Ausnahme der im vorausgegangenen Kapitel behandelten Kirchen und den wenigen Ueberresten an der Hofburg kein einigermaßen bemerkenswerthes Gebäude aufzuweisen, das über das Ende des 17. Jahrhunderts zurückgeht. Von den Vorstädten zu geschweigen, welche sich erst nach 1683 allmählich aus dem Schutte erhoben, in den sie der Anprall des Erbfeindes gestürzt; so ist auch in der inneren Stadt von jenen „mannigfaltigen Gebäuden, zwischen welchen man in einer riesigen Königsburg zu wandeln glaubt,“ wie Aeneas Sylvius ums Jahr 1450 mittheilt, von den „gewaltigen Höfen und Häusern mit Gemälden, als wären es Fürstensäle,“ wie Schmelztl 1548 berichtet, nichts übrig geblieben. Die ältesten Profanbauten Wiens stammen aus der Renaissancezeit, für welche hier unter den Kaisern Joseph I. und Karl VI. eine Periode hoher Blüte begann. Tüchtige Baumeister, wie die beiden Fischer von Erlach, Martinelli und Hildebrand, führten eine Reihe herrlicher Bauten für den Hof, den immer mehr nach Wien ziehenden hohen Adel und zu Staatszwecken auf,

Bauten, wie ein gewiegter Kenner sagt, „welche noch heute unserer Stadt zur Zierde gereichen und selbst durch die Architekturschöpfungen unserer Tage noch nicht überflügelt worden sind.“ Dieser Aufschwung auf dem Gebiete der Baukunst währte aber nur kurze Zeit und schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erlahmte derselbe immer mehr, um erst in der neuesten Zeit desto herrlicher zu erwachen. Diese neue Bewegung begann um das Jahr 1840, als der Ruf der ausgezeichneten Neubauten in vielen Städten Deutschlands, die erwachte Begeisterung für den mittelalterlichen Baustyl, auch in der Donaustadt sich Bahn brach. Die zunächst sich mehr auf literarischem Gebiete bethätigende Bewegung im Bauwesen ging mit den Erschütterungen des Jahres 1848 auch auf praktisches Gebiet über, die bureaukratische Bevormundung auf dem Kunstgebiete der Architektur wurde überwunden und seit jener Zeit datirt in Wien eine neue, an schönen Resultaten reiche Bauperiode, deren glänzendste Leistungen von dem Momente datiren, als nach kaiserlichem Beschlusse die Stadtmauern fielen und Hand an die Regulirung und Verschönerung der Hauptstadt gelegt wurde. Von den im ursprünglichen Programme festgestellten öffentlichen Bauten geht wohl erst das Opernhaus seiner Vollendung entgegen, viel Anderes aber ist projectirt und unternommen, und hierbei wie in den zahlreichen Privatbauten haben die Künstler Gelegenheit, ihre Talente zu erproben.

Die nachfolgende Skizze hat den Zweck, eine

Rundschau Wiens in baulicher Hinsicht zu geben, wobei, mit Ausnahme der bereits dargestellten Hofburg und der Kirchen, die hervorragenden Bauten der Stadt in Bezug auf ihren architektonischen Charakter, ohne weitere Beachtung ihrer Bestimmung, aufgeführt werden, und an diese sich die weiteren Paläste reihen, welche durch ihre Bestimmung oder ihre Besitzer Erwähnung verdienen.

Innere Stadt.

Ministerium des Aeussern, insgemein Staatskanzlei, Ballhausplatz 2, 1767 erbaut, mit würdigem, aber wenig imposantem Aeussern. Das Innere enthält prachtvoll ausgestattete Berathungssäle.

Kriegsministerium, am Hof 17, um 1660—70 zum Collegium der Jesuiten erbaut, ein weitläufiges, aber architektonisch unbedeutendes Gebäude, das sich aber auf dem grossen Platze gut repräsentirt. Nach Aufhebung des Ordens wurde das Gebäude 1778 dem jetzigen Zwecke adaptirt, aus welcher Zeit die Krönung des Gibels und die Arkaden der Hauptwache stammen.

Finanzministerium, Himmelfortgasse 8. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts als Palast des Prinzen Eugen von Savoyen von Fischer von Erlach begonnen, 1712 vollendet, eine der bedeutendsten und grossartigsten Leistungen des Barockstyles. Die hohen Fenster des ersten Stockwerks, das mit einer Gallerie gekrönte Dachge-

simse, auf welchem Statuen stehen, die Wandpilaster und militärischen Embleme des obern Theils der Façade und die schweren Portale geben dem Gebäude ein imposantes Ansehen. Im Innern sind die Vestibulen, die prachtvollen Stiegenaufgänge und die Stuccoverzierungen der Gemächer sehenswerth, welche eben jetzt nach der ursprünglichen Anlage restaurirt werden.

Staatsministerium, Wipplingerstrasse 11. 1716 als böhmisch-österreichische Hofkanzlei erbaut, 1753 vergrössert.

Gräflich Harrach'scher Palast, Freieung 3. 1689 mit einem Gärtchen und Pavillon erbaut, 1845 restaurirt, wobei der letztere gänzlich umgebaut wurde. Die Façade hat einfache, gut gegliederte Verhältnisse, unter dem Dache einen breiten Fries, über den Fenstern des 1. Stockwerkes und an den Seitenflügeln Giebeln. Die Einfahrt bildet ein Säulenporticus.

Fürstl. Liechtenstein'sches Majorathaus Schenkenstrasse 9. 1694 von Lucas Hildebrand erbaut, ein durch Grossartigkeit der Anlage und edle Verhältnisse ausgezeichnete Bau. Den Haupteingang überragt ein hoher Säulenporticus mit Figuren. Ein hohes Vestibule mit herrlicher Prunktreppe führt in die Stockwerke. 1839 bis 1857 wurde der Palast vom Architekten Devignes restaurirt und die innern Räume luxuriös ausgestattet.

Fürstlich Kinsky'scher Palast, Freieung 4. Für den Grafen Daun von L. Hilde-

brand erbaut, zeichnet sich durch reiche Ornamentik und gute Verhältnisse aus.

Akademie der Wissenschaften, Universitätsplatz 2. Nach den Plänen Johann von Jadot's 1753—55 als Universität gebaut, welche Bestimmung das Gebäude bis 1848 behielt und 1858 der Akademie eingeräumt wurde. Die Hauptfaçade gegen den Platz ist wenig gelungen, dagegen macht der grosse, durch beide Stockwerke gehende Saal mit Frescen von Gregor Guglielmi bedeutende Wirkung. Unter demselben die geräumige auf 20 Säulen ruhende Halle.

Rathhaus, Wipplingerstrasse 8. Aus mehreren Gebäuden zusammengebaut, von welchen das älteste schon 1316 in Besitz der Stadt kam. Später traten vielfache Erweiterungen und theilweise Umbauten ein, die Façade gegen die Wipplingerstrasse erhielt 1706 ihre heutige Architektur. Der Rathssaal des Magistrats im ersten Stocke, aus derselben Zeit stammend, mit Stuccoarbeiten, wurde 1852—1853 restaurirt und gleichzeitig der prächtige Sitzungssaal des Gemeinderathes im 2. Stocke, mit Wänden von Marmor, der plastischen Decke, den Steinfiguren von Hanns Gasser und den gemalten Fenstern neu erbaut. Im Hofe des Rathhauses enthält der Brunnen ein Basrelief aus Bleicomposition, Andromache von Perseus befreit, ein herrliches Kunstwerk Raphael Donners.

Palast des Marquis von Pallavicini, Josephsplatz 5. Vom Architekten v. Hohenberg im Auftrage des Grafen Fries 1784 erbaut. Ein

einfaches aber imposantes Gebäude, bemerkenswerth durch die vier kolossalen Karyatiden am Haupteingange.

Niederösterreichisches Ständehaus (Landhaus), Herrengasse 13. Schon 1513 im Bau begonnen und später durch viele Um- und Zubauten vergrössert, der grosse Saal mit den Frescen von Pozzo entstand 1551. 1834 begann der Umbau des Landhauses nach dem Plane des Architekten F. Pichl, wobei der gegen den Minoritenplatz gelegene Trakt mit der schönen Halle (jetzt Kapelle) und dem grossen Saale beibehalten wurde. Imposante Façade mit korinthischen Wandsäulen, die Statuen am Giebel und im Brunnenhause von Klieber.

Herzoglich Koburg'scher Palast, Stadt, Seilerstätte 1. Aus mehreren kleinen Häusern 1843 bis 1847 nach den Plänen des Architekten Schleps erbaut. Die gegen die frühere Bastei gelegene Fronte mit dem nicht sehr glücklich gedachten Mitteltrakte, welcher in zwei Stockwerken Säulengänge verschiedener Ordnungen enthält, hat durch die figurliche Verzierung über der Gesimgallerie und die von den Anlagen der Gartenbaugesellschaft emporführende breite Terrasse viel gewonnen.

Gebäude der obersten Postverwaltung, Stadt, Postgasse 10. 1767 aus mehreren kleinen Gebäuden zur Hauptmauth erbaut. In neuerer Zeit durch ein Stockwerk, und durch zwei Seitenflügel vergrössert, von welchen der 1846 erbaute, das sogenannte Barbarastift, die Lokalitäten des

Handelsministeriums enthält. 1854 wurde der nördliche Trakt erbaut. Das Gebäude, ganz zu Amtslokalitäten bestimmt, entbehrt wohl allen Schmuckes, bildet aber mit der grossen gegen das Franz-Josephsthor gelegenen Fronte einen imposanten Anblick.

Statthaltereigebäude, Herrengasse 11. Nach den Plänen des Hofbaurathes Sprenger 1845—47 vollendet. Ein wenig imposantes aber für seine Bestimmung sehr zweckmässig eingerichtetes Gebäude. Im grossen Saale Frescen von Kupelwieser, ein allegorisches Mittelschild, von 22 Darstellungen aus der österreichischen Geschichte umgeben.

Akademisches Gymnasium am Wienflusse, das erste Staatsgebäude, welches auf dem Rayon der Stadterweiterung zur Vollendung gelangt ist. Es wurde nach den Plänen und unter der Leitung des Oberbaurathes F. Schmidt erbaut, welcher damit auch die Anwendung des gothischen Styles auf Profangebäude in glücklichster Weise löste. Das von allen Seiten freistehende Gebäude ist einfach und ernst gehalten, nur die Mittelgruppe der Façade enthält vorspringende Strebepfeiler mit Fialen und reich ausgestattete Giebel. Im Inneren des Gebäudes ist die durch Säulen abgetheilte Eingangshalle, das Brunnenhaus und im 2. Stockwerke der mehr als 600 Personen umfassende Prüfungssaal sehenswerth.

Handelsakademie, Akademiestrasse 12. 1860—62 nach dem Plane des Architekten F. Fellner erbaut. Die Fronte dieses zweistöckigen

Gebäudes mit vorspringendem Mitteltrakte liegt gegen einen freibleibenden, zu Gartenanlagen bestimmten Platz und wirkt durch die 32 Klafter lange Façade, mit Bildsäulen neben dem Eingange und über dem Dachfirst sehr imposant. Innen birgt es die Schulräume für 700 Schüler und zwei Höfe.

Paläste der privilegierten Nationalbank. Der ältere Bau dieses grössten Creditinstituts der Hauptstadt, Herrengasse 17, wurde 1820 bis 1823 nach den Plänen des Ritters Moreau durch den Architekten R. Rigl ausgeführt, und ist ein stattlicher, mit Attiken und Wandsäulen geschmückter Bau, den figuralischen Schmuck lieferte Klieber. Prächtig dagegen ist der neuere 1856 bis 1860 ausgeführte Bau, welcher nach drei Seiten, gegen die Freiung, die Strauch- und Herrengasse Fronte macht. Architekt Ferstl lieferte die Pläne und leitete den Bau, welcher trotz der Unregelmässigkeit der Area durch Entwurf und Ausführung unter die ausgezeichnetsten der Neuzeit gehört. Das Aeussere ist ganz aus Quadern ausgeführt, ebenso die mit Gewölben besetzte Passage von der Freiung zur Herrengasse, die Stiegehäuser und die polirten Säulen des grossen Saales. Auch sonst haben Künstler und Handwerker nach dem Plane des Architekten aufs glücklichste zusammengewirkt, um ein der Würde des Institutes entsprechendes Gebäude zu schaffen. In dem glasgedeckten Hofe steht ein von Fernkorn ausgeführter Bronzebrunnen, die Gemächer sind mit

künstlichem Marmor, Stuckverzierungen und Frescomalereien geschmückt und der Sitzungssaal des Bankausschusses mit besonderer Pracht ausgestattet.

Gebäude der Creditanstalt, 1858—1860 an der Stelle von sieben kleinen Häusern erbaut. Das Gebäude hat drei Fronten, von welchen jene gegen den Hof, mit sechs Figuren Gassers, Schifffahrt, Eisenbahn, Handel, Gewerbe, Ackerbau und Bergbau vorstellend, die imposanteste ist. Im Innern ist das Gebäude auf's zweckmässigste eingetheilt, mit einem Vestibule, schönen Stiegen, Corridoren und Bureau-Lokalitäten versehen, welche sämmtlich mit heissem Wasser erwärmt werden.

Opernhaus, Opernring. Obwohl noch unvollendet, ist dieses Gebäude doch so weit vorgeschritten, um seinen Charakter als prächtigste der Neubauten Wiens erkennen zu lassen. Es wird seit 1861 nach dem preisgekrönten Plane der Architekten Van der Nüll und Siccardsburg aufgeführt, im abgelaufenen Jahre wurde der Rohbau beendet und der kolossale eiserne Dachstuhl aufgesetzt. Um den Hauptkörper des Gebäudes, welcher die Bühne und den auf 3000 Menschen berechneten Zuschauerraum enthält, gruppieren sich niedrigere Flügel, welche in den obern Stockwerken Räumlichkeiten für Personale, Kanzleien, Probesäle und Depots umfassen, gegen den Ring wird der fünffache Haupteingang, mit einer offenen Halle darüber und reichem Figureschmuck aufgeführt. Zur Ausschmückung des Innern und Aeus-

sern sind die tüchtigsten in- und ausländischen Maler und Bildhauer berufen.

Kursalon im Stadtpark siehe Gärten.

Anlagen der Gartenbaugesellschaft siehe Gärten.

Palast des Erzherzogs Ludwig Victor, Schwarzenbergplatz. Nach dem Plane des Architekten Ferstl aufgeführt, mit zwei Stockwerken und einem Mezzanin. Die Façade im italienischen Renaissancestyl entworfen, ist mit Säulen, welche im zweiten Stockwerke Figuren tragen, Karyatiden und ein mächtiges Gesimse belebt. Im Innern ist die Eintheilung und Einrichtung eben so zweckmässig als prachtvoll, und ist besonders die Einfahrtshalle, das Stiegenhaus und der grosse Saal erwähnenswerth.

Palast des Erzherzogs Wilhelm, Stubenring. Dieser Bau ist eben in Ausführung begriffen und verspricht, nach dem Plane von Hansen durchgeführt, eines der herrlichsten Gebäude des verjüngten Wien zu werden. Er wird aus einem drei Stockwerke hohen Mitteltrakte und zwei um ein Stockwerk niedrigeren Seitentrakten bestehen. Die Façade, in Marmor nach dem Muster der schönsten Vorbilder Venedigs ausgeführt, wird mit cannelirten Säulen, reich eingerahmten, durch Giebel gekrönten Fenstern, Basreliefs, Karyatiden am obersten Stockwerke und einer Dachgalerie mit freistehenden Figuren geschmückt. Das Innere, zu welchem ein dreifaches Thor führt, wird eine Eingangshalle, einen glas-

gedeckten Hof, um welchen Arcadenbögen laufen, eine breite, reichgeschmückte Stiege, die Empfangs- und Festlokale und die Appartements enthalten.

Herzoglich Württemberg'scher Palast, Kärntnerring. Nach dem Plane des Architekten A. Zanetti 1863—1865 erbaut. Er hat ein Mezzanin und zwei Stockwerke, mit vortretendem Mittelbau, welchen eine Kuppel abschliesst. Um das Dach läuft ein Gesimse mit ruhenden Löwen und über dem Mittelbau erhebt sich eine reiche Figurengruppe mit dem Wappen.

Paläste des Erzherzogs Albrecht. Der ältere Bau, Augustinerbastei 6, entstanden 1801—1804 durch den Architekten Montoyer, ist ein nackter, aber durch seine Lage auf der Bastei imposanter Bau, welcher die zu seinen Füßen liegenden schönen Neubauten beherrscht. Seine Façade wird eine der prunkvollen Umgebung entsprechende Restauration erfahren. Dieser Palast dient zur Wohnung des Erzherzogs. Er ist durch einen eingedeckten eisernen Schwibbogen mit dem neuen Palaste, Albrechtsgasse, verbunden, welcher nach den Plänen des Architekten Heft 1863 erbaut, zu Kanzleien und Wohnungen für Beamte und Diener bestimmt ist. Seine Architektur ist einfach, und nur durch die Kuppelaufsätze des Dachstuhles ausgezeichnet.

Heinrichshof, Opernring. Dieser dem neuen Opernhause gegenüberliegende Prachtbau besteht aus drei getrennten Häusern, welche die gleiche Architektur haben. Das mittlere, etwas vor-

springende, ist um ein Stockwerk höher, die beiden Seitentrakte haben an den Ecken thurmartig ansteigende Geschosse. Das Gebäude ist mit Stein- und Terracottaschmuck verziert, und im obersten Geschoss mit Frescen auf Goldgrund von Rahl geschmückt. Der Bau begann nach dem Entwurfe Th. Hansen's 1861 und währte 3 Jahre.

Ritter von Schey'sches Haus, Opernring 10. 1863 nach den Plänen der Architekten Schwendewein und Romano erbaut, wirkt dieses Gebäude durch schöne Verhältnisse, die mit Säulen umgebenen Fenster, das starke Dachgesims und den Porticus, welchen Säulen mit einem Balcone darüber tragen.

Schneider'sches Haus, Kärntnering 9. Eines der geschmackvollsten Privathäuser unter den Neubauten. Die Façade ist durch das vorspringende Risalit, die drei zu einer Gruppe zusammengezogenen Mittelfenster und durch Balcone hier wie an den Seitenflügeln belebt. Zu diesem 1861 aufgeführten Gebäude hat der Architekt Tietz den Plan geliefert.

Palast Todesco, Kärntnerstrasse. 1861 vom Architekten Ludwig Förster erbaut. Eine würdevolle Anlage, verbunden mit ungemeiner Pracht der inneren Ausschmückung.

Baron Mayer'sches Haus, Stubenring. Ohne überladenen Schmuck, aber durch besonders edle Verhältnisse ausgezeichnet.

Sonstige bemerkenswerthe Gebäude der innern Stadt.

Franz-Josephs-Kaserne, Dominikaner-Bastei. 1852—1855 erbaut, ein mächtiger Ziegel-Rohbau, welcher sich zu beiden Seiten des Thores in zwei unterirdisch verbundenen Flügeln, mit isolirten Thürmen an den Ecken, vier Stock hoch erhebt und Raum für zwei Regimenter bietet. Ihr defensiver Charakter ist jetzt aufgelassen. Zwischen demselben steht das 1852—1855 vom Ingenieur Rziwnaz erbaute, mit Sculpturen reich geschmückte Franz-Josephsthor, welches nebst dem Burgthor allein von den früheren Festungsthoren übergeblieben ist.

Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10. Ein wenig ansehnliches Gebäude mit baroker Fronte, welche nur durch ihre Lage am zuspitzenenden unteren Ende des Platzes Ansehen gewinnt, 1731 von Matielli erbaut.

Aerarialgebäude am Laurenzerberge, Fleischmarkt 19. Auf der Area des früheren 1783 aufgehobenen Nonnenklosters 1819 erbaut. Die Souterrains wurden unverändert belassen und befindet sich darunter noch die Gruft mit einem merkwürdigen Frescogemälde.

Musikvereinsgebäude, Tuchlauben 16. 1830 erbaut, der auf 700 Personen berechnete Saal aber wenig seinem Zwecke entsprechend und unakustisch.

Sparkasse, Graben 12. 1835—1836 erbaut, mehr durch die freie Lage und die lange Front, als gefällige Bauform auffallend.

Universitäts-Bibliothek, Postgasse 9.
Schmuckloses Gebäude, im Innern ein schöner,
durch zwei Stockwerke laufender Saal.

Fürsterzbischöflicher Palast, Ste-
phansplatz 7.

Zwettelhof, Stephansplatz 6.

Domherrenhof, Stephansplatz 5.

Chur- und Chorhaus von St. Stephan,
Stephansplatz 3.

Fideicommiss-Palast des Fürsten
Liechtenstein, Herrengasse 4.

Palast des Fürsten Lobkowitz, Lob-
kowitzplatz 2.

Palast des Grafen von Schönborn,
Renngasse 4.

Palast des Fürsten Esterházy, Wall-
nerstrasse 3.

Müller'sches Gebäude (gräfl. Deym'sches
Haus), Franz-Josephs-Quai 1.

Palast des Fürsten Batthyany, Ro-
sengasse 4.

Palast des Fürsten Clary, Herrn-
gasse 9.

Palast des Grafen Montenuovo,
Strauchgasse 2. 1851—1852 neu erbaut, im Hofe
über dem Brunnen Fernkorn's Reiterstatue des
heil. Georg mit dem Drachen, ein gepriesenes
Kunstwerk.

Palast des Fürsten Paar, Wollzeile 30.

Palast des Fürsten Palffy, Josefs-
platz 6.

Palast des Freiherrn von Rothschild, Renngasse 3.

Palast des Fürsten Schwarzenberg, Neuen Markt 8.

Palast des Fürsten Trautmannsdorf, Herrengasse 21.

Palast des Fürsten Windischgrätz, Renngasse 12.

Bazar (vordem Seizerhof), Tuchlauben 7.

Bürgerspital, Lobkowitzplatz 1, das ausgedehnteste Zinshaus der innern Stadt, von 190 Familien mit 998 Personen bewohnt.

Bellegardehof, Landskronngasse 1.

Mozarthof, Rauhensteingasse 8.

Galvagnihof, Hohen Markt 11.

Schottenhof, Freieung 6, von 91 Familien und 629 Personen bewohnt.

Seitenstättenhof, Seitenstättengasse 5.

Trattnerhof, vordem Freisingerhof, Graben 20. 1776 erbaut, eines der imposantesten Zinshäuser, von 43 Familien mit 276 Personen bewohnt.

Mölkerhof, Schottengasse 3.

Lazenhof, Rothgasse 11.

Heiligenkreuzerhof, Schönlaterngasse 3.

Einen sehr imposanten Bau wird die eben in Ausführung begriffene, schon im ersten Projecte der Stadterweiterung vorgesehene grosse Kaserne an der Donau, nächst der Rossau, sowie das projectirte Rathhaus am Parkring bilden.

Vorstadtbezirke.

Augarten-Palast. Leopoldstadt, obere Donaustrasse 1. Ein kaiserliches Schloss, an dessen Stelle schon unter Ferdinand III. ein Lustgebäude, die alte Favorita, bestanden hatte. Das jetzige Gebäude zerfällt in zwei Tracte, das alte Haus, von Maria Theresia erbaut, und das neue, von Joseph II. hergestellt. Es umfasst zwei Säle und mehrere Nebengemächer, in den erstern Deckengemälde von Pozzo. In neuerer Zeit hat das Gebäude zu verschiedenen Bestimmungen gedient, es wurde von der Witwe des Palatin's, Erzherzogin Maria Dorothea bewohnt, diente später als Ausstellungsraum für die Sammlungen der Novarareise und wurde 1864 zu einem Spital für verwundete Offiziere verwendet.

Nordbahnhof, Leopoldstadt, Nordbahnstrasse. Der 1837 sehr schmucklos hergestellte Bahnhof wurde seit 1859 nach den Plänen des Directors Stummer durch die Ingenieure Ehrenhaus, Hoffmann und Herrmann in prächtiger Weise umgebaut. Der Gebäudecomplex besteht aus zwei von Thürmen flankirten Trakten, zwischen welchen die 74 Klafter lange und 17 Klafter breite Personenhalle liegt. Das Aufnahmegebäude enthält eine grosse Halle mit gewölbten Decken, welche von Granitsäulen und Marmorfeilern getragen wird. Breite Granittreppen führen zu den Wartesälen, darunter der mit Fontänen und Frescengeschmückte Kaisersalon. Die grosse, mit zwei Perrons und fünf Geleisen angelegte Personenhalle ist

ganz aus Eisen construirt und mit Glasdecken versehen. Ausserdem umfasst der in diesem Jahre zur Vollendung gelangende Bahnhof grosse Maschinen- und Waarenräume und bedeckt im Ganzen einen Raum von 16.882 Quadratklaftern.

Hauptmauth, Landstrasse, vordere Zollamtstrasse 1. Ein stattliches, 1841—1847 nach den Plänen Sprenger's errichtetes Gebäude, mit einem imposanten gegen die Stadt gelagerten Haupttrakte zu den Amtslokalitäten und den rückwärts sich ausdehnenden, weitläufigen Magazinen und Waarenhallen.

Münzgebäude, Landstrasse, Heumarkt 1. Dieses grossartige, im Innern auf's Zweckmässigste eingerichtete Gebäude wurde 1836 hergestellt. Es beherbergt die grösste Münzstätte der Monarchie, deren Werkstätten von zwei Dampfmaschinen getrieben werden. Diese bestehen in Oefen, Walzwerken, Hobelmaschinen, Apparate zum Scheuern, Rändeln und Vorrichten der Münzplatten, 22 Prägmashinen, Laboratorium und Schmelzräume, Pochwerke mit 10 Quickmühlen und sonstigen Hilfsmitteln. Die Anstalt hat ihre besonderen Werkstätten für alle nothwendigen Hilfsarbeiten und Reparaturen, dann einen Gold- und Silberdrahtzug. Besichtigung über Anmeldung.

Invalidenhaus, Landstrasse, Invalidenstrasse 1. Früher ein Krankenhaus, von Kaiser Joseph II. dem jetzigen Zweck gewidmet. Im Saale des 1. Stockes die Gemälde der Schlacht bei Aspern und Leipzig von P. Krafft.

Lustschloss Belvedere, Landstrasse, Rennweg 6. Durch Lage und Bauart eines der schönsten Gebäude Wiens. Es wurde zum Sommer-sitze des Prinzen Eugen von Savoyen nach dem Plane des Architekten Hildebrand 1693—1724 im italienischen Style erbaut, und zerfällt in den untern und obern Tract. Der erstere ist eben-erdig um den grossen Hof gruppiert, das obere Schloss mit dem zweistöckigen Mitteltracte, wobei wieder ein mächtiges Risalit auf Arkaden vorspringt, den Eckpavillons in Kuppelform, der schönen Auffahrt, der prachtvollen Treppe und den Prunkgemächern, macht einen imposanten Eindruck. Ueber die hier verwahrte Bildergalerie und Ambrasersammlung vergl. Bildergalerien und Hofsammlungen.

Equitations-Institut, Landstrasse, Ungergasse 56. Dasselbe entstand 1850 als Muster-schule für die Kavallerie, wohin jedes Regiment Offiziere und Chargen als Zöglinge abgibt, die später als Instructoren wirken. Das Institut selbst mit der Reitschule, den Stallungen und dem Ad-ministrationsgebäude wurde vom Geniehauptmann Picocchi gebaut. Die Zöglinge bewohnen den früheren Hof der italienischen Nobelgarde, welcher der Reitschule gegenüberliegt, Ungergasse 61.

Liechtenstein'scher Palast, Land-strasse Rasumowskyplatz 3, vom Fürsten Rasu-mowsky 1802 angelegt, mit schönem Garten. Ueber die in demselben untergebrachte geologische Reichsanstalt siehe wissenschaftliche Institute.

Palast der Herzogin von Modena.

Landstrasse, Beatrixgasse 29. Von der Erzherzogin Beatrix angelegt, bis 1863 im Besitze des Erzherzogs Maximilian von Este.

Sommervilla des Fürsten Metternich, Landstrasse, Rennweg 23. 1840 nach dem Plane von Romano erbaut, mit prachtvollem Garten.

Fürstlich Schwarzenberg'scher Sommerpalast, Landstrasse, Rennweg 1. Von Fischer von Erlach für den Fürsten Mannsfeld 1706 erbaut. Der Palast liegt auf einem erhöhten Plateau mit zwei Auffahrten und einem grossen Hofe, in der Mitte der Palast, zu beiden Seiten halbrunde Nebengebäude. Vergl. Gärten.

Südbahnhof, Wieden, vor der Belvederelinie. Derselbe zerfällt in 4 Gebäudecomplexe. In der Mitte steht das Directionsgebäude mit einer von Säulen getragenen Auffahrt. An dasselbe schliessen sich die beiden Bahnhöfe der Südbahngesellschaft und Staatseisenbahngesellschaft an, und es nehmen hier einerseits die Linie nach Raab, anderseits jene nach Triest ihren Anfang. Die Bahnhöfe sind gleichartig gebaut, ebenerdig mit einer grossen Halle, in welcher die Kassen angebracht sind, und von wo eine breite, doppelte Stiege zur Personenhalle emporführt, welche 320 Fuss in der Länge und 78 Fuss in der Breite misst. Diese Gebäude entstanden 1838—41, wurden aber später dem gesteigerten Verkehre entsprechend mehrfach erweitert. Hinter dem Directionsgebäude dehnen sich die weitläufigen Maschinenwerkstätten der Staatseisenbahngesellschaft aus,

das grösste Etablissement dieser Art in Oesterreich, welches über 1000 Arbeiter beschäftigt und im Jahre 100 Locomotive und 1200 Personenwagen zu erzeugen vermag.

Palast des Erzherzogs Karl Ludwig, Wieden, Favoritenstrasse 7. Bis vor Kurzem im Besitze des Herzogs von Koburg, in jüngster Zeit durch den Architekten Prof. Th. Friedrich restaurirt und prachtvoll eingerichtet.

Palast des Erzherzogs Rainer, Wieden, Hauptstrasse 71. Als Garelli'scher Sommerpalast von L. Hildebrand 1708 erbaut, seit 1850 im Besitze des Erzberzogs und prächtig restaurirt.

Palast des Fürsten Schönborn, Wieden, Rainergasse 11.

Starhemberg'sches Freihaus, Wieden, Hauptstrasse 2, als grösstes Zinshaus Wiens bemerkenswerth, es beherbergt 1202 Bewohner.

Palast der freiherrl. Dietrich'schen Erben, Margarethen, Hauptstrasse 47, mit einem Privattheater, auf welchem sich Dilettanten produciren.

Fürstl. Esterhazy'scher Palast, Mariahilf, Windmühlgasse 73, vom Fürsten Kaunitz 1745 erbaut, mit schönem Garten. Die herrliche Bildergalerie ist in neuester Zeit nach Pest übertragen worden.

Bahnhof der Kaiserin Elisabeth-Westbahn. Vor der Mariahilferlinie. Derselbe ist inmitten einer zierlichen Gartenanlage 1856—58

nach dem Plane des Baurathes Löh r entstanden. In der Mitte befindet sich die grosse Personenhalle und vor ihr liegen zu beiden Seiten die schönen Wart-säle, Kassenlokale und die Restauration, wobei die Lokale für die abgehenden Reisenden gegen Süden, jene der ankommenden, mit einem Corridor für die Fuhrwerke, gegen Norden liegen. An der Stirnseite der Halle gegen die Stadt steht ein Gebäude mit Departements für den Hof, den Directionslokalitäten, Bureaux und Beamtenwohnungen. Dasselbe ist mit Pavillons an den Ecken geziert. Das dreifache Hauptportal der Südseite wie das Directionsgebäude schmücken Statuengruppen von Meixner, der grosse Eingangsraum zur Personenhalle, welcher mit einem eisernen Dache und Glas eingedeckt ist, enthält eine von Gasser ausgeführte Statue der Kaiserin. Der ganze Bahnhof, mit den Werkstätten und Lagerräumen, umfasst 9982 Quadratklafter und erforderte eine Summe von 1,146.000 Gulden.

Gebäude der Genie-Direction, Mariahilf, Gumpendorferstrasse 1. Dasselbe wurde 1862 bis 1863 an der Stelle des alten Jesuitenhofes gebaut und besteht aus einem dreistöckigen, vorspringenden Mitteltract und zweistöckigen Seitentracten, an welche sich noch, durch gedeckte Gänge verbunden, zwei Eckflügel schliessen.

Trautson'scher Palast, jetzt Milit. Landes-Commando und Garde-Gendarmerie, Hofstallstrasse 7. 1720—30 erbaut. Diente als Palast der ungarischen Leibgarde bis 1848, eine der

schönsten, durch Grossartigkeit der Anlage und reine Verhältnisse hervorragende Schöpfung Fischer's von Erlach mit einer prachtvollen dreiarmigen Treppe.

Fürstl. Auersperg'scher Palast, Josephstadt, Auerspergstrasse 1. 1724 für den Marquis Rofrano von Fischer von Erlach erbaut, von Aussen einfach, innen aber mit grosser Pracht ausgeführt, Plafond des Saales von Rossi, Sculpturen von Henrici.

Fürstl. Dietrichstein'scher Sommerpalast, Alsergrund, Währingergasse 20. Eines der geschmackvollsten Gebäude, inmitten einer schönen, im englischen Style ausgeführten Gartenanlage.

Gartenpalast des Freiherrn v. Puthon, Alsergrund, Alserbachstrasse 1. Erbaut 1702 durch den Grafen von Althan.

Fürstl. Liechtenstein'scher Palast, Alsergrund, Fürstengasse 1. Vom Fürsten Hanns Adam Liechtenstein 1701—12 durch den Architekten Martinelli erbaut. Durch ein Gitter gelangt man in den Vorraum, welchen Nebengebäude umrahmen. In der Mitte der zweistöckige, geschmackvolle Palast, mit fünf Eingängen, welche zum Garten führen, und dem prächtigen Saale des 1. Stockwerkes, mit 18 Marmorsäulen und Frescen von Pozzo. Vergl. Gemädegallerien und Gärten.

Ueber die Gebäude zu Lehrzwecken, Heilanstalten und Strahhäuser vergl. die betreffenden Kapitel.
